

Medienmitteilung

Luzern, 26. Januar 2015

Sozial engagiert CKW-Mitarbeitende sammeln 10'000 Franken für guten Zweck

Die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW) führt Traditionen fort: Bereits zum vierten Mal haben CKW-Mitarbeitende Spenden zugunsten von benachteiligten Menschen aus der Region «erlaufen». Mit der Spendenaktion «Jeder Kilometer zählt!» verbindet CKW ihre soziale Verantwortung mit der Gesundheitsförderung ihrer Mitarbeitenden. Sie belohnt die Kilometer, die die Mitarbeitenden an offiziellen Laufanlässen in der Zentralschweiz zurücklegen. Über eine Spende von je 5'000 Franken freuen sich die Stiftung «Aktion Demenz» und der Verein «Pflegekinder-Aktion Zentralschweiz».



CKW-Lauftreff-Leiter Viktor Gut übergibt Carol Sarbach, Geschäftsleiterin der Stiftung «Aktion Demenz», und Mitarbeiter Raffael Metzler die Spende.

Im Rahmen der Spendenaktion «Jeder Kilometer zählt!» animierte CKW ihre Mitarbeitenden zum vierten Mal, ihre Gesundheit am LZ Lauftreff und mit den CKW-eigenen Lauf- und Walkingtreffs zu fördern und ihre Energie dann an den Rennen des LZ Laufcups und von Go-in6Weeks sowie am Sempachersee-Triathlon für einen guten Zweck einzusetzen. Rund 40 Mitarbeitende liessen sich die Chance nicht entgehen und «erliefen» an 20 Laufveranstaltungen 10'000 Franken zugunsten benachteiligter Menschen aus der Region.

«Aktion Demenz» durfte sich über eine Spende von 5'000 Franken freuen:

Die Stiftung «Aktion Demenz» bietet Menschen mit Demenz im «Haus Herbstzytlos» individuelle Wohn- und Lebensformen. Im Vordergrund steht deren Tages- und Ferienbetreuung. «Die CKW-Spende setzen wir für die Erneuerung unseres Wohlfühl-Gartenbereichs ein. Zusammen mit den Bewohnern bauen wir ein Gartenhaus sowie eventuell eine Feuerstelle und ein Gehege für Kleintiere», sagt Stiftungsgründerin und Geschäftsleiterin Carol Sarbach.

Seit 120 Jahren ist CKW in der Zentralschweiz verankert. Mit zahlreichen Engagements in den Bereichen Sport, Soziales, Kultur und Bildung unterstützt sie Menschen aus der Region.

Über CKW: Die CKW-Gruppe ist die führende Energiedienstleisterin der Zentralschweiz. Sie versorgt über 200'000 Endkunden in den Kantonen Luzern, Schwyz und Uri mit Strom. Die Gruppe beschäftigt rund 1'700 Mitarbeitende und ist seit 120 Jahren in der Zentralschweiz verankert.

Nicht vergessen

Humor und Geschichten

- jeden Montagnachmittag

Mal- und Gestaltungstherapie

- jeden Dienstagmorgen

Tiergestützte Interventionen

- jeden Dienstagnachmittag

Seelsorgerische Begleitung

- NEU jeden Mittwochmorgen

Bewegungstherapie

- jeden Mittwochnachmittag

Gedächtnistraining

- jeden Donnerstag

Musiktherapie

- jeden Freitagnachmittag

Kontakt

Verein Aktion Demenz
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee
Telefon 041 920 20 93

info@aktiondemenz.ch
www.aktiondemenz.ch

Haus Herbstzytlos
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee
Telefon 041 920 20 80

Impressum

Herausgeber
Verein Aktion Demenz
Schlosshalde 11c-d
6216 Mauensee

Postkonto
60-577956-2

Kontakt
Carol Sarbach
Präsidentin



Unterstützen

Den Betroffenen neuen Mut schenken

Im Herbstzytlos unternehmen wir alles, um Menschen mit Demenz am Leben teilhaben zu lassen. Der Verein wird ausschliesslich von Privatspenden getragen.

Ihre Spende hilft konkret:

Fr. 30.– ermöglichen einen Tagesaufenthalt für einen Gast. So kann der pflegende Angehörige wichtige Termine wie Arztbesuche etc. wahrnehmen.

Fr. 70.– verhelfen einem Gast zu einem Tages- und Nachtaufenthalt. Bereits eine Nacht ohne Pflegeaufgabe kann wie ein Kurzurlaub für die Angehörigen wirken.

Fr. 140.– machen einen Wochenendaufenthalt für einen Gast möglich. Eine Nacht ohne Pflegeaufgabe ist für den pflegenden Angehörigen eine wichtige Quelle, um neue Kraft zu tanken.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung:

Postkonto 60-577956-2



vergessen & erinnern

Neues Jahr – neue Herausforderungen! Mehr als klassische Pflege

Bei uns im Haus Herbstzytlos ist jeder Mitarbeitende hoch motiviert und glücklich, anderen Menschen helfen zu können. Unser grösstes Anliegen ist es, für Menschen mit Demenz da zu sein.

Wir bieten ganz bewusst familiäre Atmosphäre, in einem überschaubaren Rahmen und mit sehr viel persönlichem Einsatz.



aktiondemenz.ch

verein aktion demenz
schlosshalde 11 c-d, 6216 mauensee

Pinnwand



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Spitex kennen alle. Die Pflege in einem Heim auch. Wir wissen, was das ist, wie es funktioniert, wie es sich finanziert und was es unter finanziellen und sozialrechtlichen Aspekten für die Betroffenen bedeutet. Aber es gibt mehr als nur die klassische Pflege und Betreuung in der eigenen Wohnung oder in einem Pflegeheim. Es gibt sehr viele Alternativen. Viele sind zurzeit noch kleine, zarte Pflänzchen. Viele sind noch zu wenig bekannt. Bekannt ist auch nicht, wie sie sich eigentlich finanzieren und über Wasser halten.

Wir haben inzwischen viele solcher privaten Initiativen kennenlernen dürfen. Hier einige Beispiele: Betreutes Wohnen, Pflegehotels, Tagesstätten oder für Landliebende bestens geeignet: Ferien geniessen und betreut werden auf einem richtigen Bauernhof. Oder das Angebot des betreuten Wohnens in einer Gastfamilie kennen die meisten nur für Kinder und Jugendliche. Doch auch für Menschen mit Demenz können Gastfamilien eine gute Alternative sein.

Wer möchte nicht in einer ganz normalen Umgebung leben und betreut werden – nicht in ein Pflegeheim zu müssen. Mal ehrlich, würden Sie dies

nicht auch bevorzugen? Das Haus „Herbschzytlos“ bietet genau das seit Jahren an.

Unser Konzept findet grossen Anklang bei Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen. Mit Kreativität, Wille und der Bereitschaft, sich auf den Menschen einzulassen, ist vieles möglich. Durch stures Einhalten von vielen behördlichen Vorgaben und Strukturen wäre vor allem das innere Wohlgefühl unserer Gäste kaum in so hohem Mass zu erreichen.

Unsere Idee hat Erfolg. Immer wieder wird nachgefragt, wieso unser Konzept, das auf dem Normalitäts- und Individualitätsprinzip aufgebaut ist, so gut funktioniert.

Es ist unser Handeln und Tun im Alltag, das diesem Konzept zum Erfolg verhilft. Es sind die kleinen Schritte, die unser Projekt „Herbschzytlos“ auf dem Weg in der Gemeinschaft mit unseren Gästen mit Demenz erfolgreich in die Zukunft führt.

Klar haben auch wir vermehrt mit der Häufung der Bürokratie zu kämpfen. In manchen Dingen mussten wir sogar Kompromisse eingehen, um den anfallenden behördlichen Vorschriften gerecht zu werden.

Diese Entwicklung gefällt uns nicht. Wir werden gefordert und bemühen uns trotz dem grossen Zeitaufwand, den wir in Statistiken, Qualitätsmanagement, Reporting, Indikatoren und in weitere ausufernde Kontrollsysteme stecken müssen, unseren hohen Standard aufrecht zu erhalten.

Wir wünschen uns, dass trotz der vielen staatlichen Regulierungen man uns alternativen Institutionen wohlwollender gegenübersteht. Ich denke, wir sind diejenigen, welche mit unseren Angeboten immer wieder neue Erkenntnisse im Umgang mit den Menschen mit Demenz, dank unserem unkonventionellen Weg, den wir gehen, weitergeben können. Schön, dass es Menschen wie Sie gibt, liebe Spenderinnen und Spender, die uns auf unserem familiären Weg des Zusammenlebens mit unseren lieben Menschen, die an Demenz erkrankt sind, unterstützen. Vielen herzlichen Dank!

Liebe Grüsse

Carol Sarbach

Im Blickpunkt



Stimmen von Angehörigen

Brief einer Angehörigen - Weihnachten 2014

Liebes Team von Haus Herbschzytlos,

Auf diesem Weg möchte ich mich bei Ihnen herzlich bedanken für alles, was Sie meinem lieben Mami in den letzten Jahren Gutes getan haben.

Ich weiss, dass sich Mami, von Anfang an sehr wohl bei Euch gefühlt hat. Deswegen war mir der Weg auch nicht zu weit, sie zu Euch zu bringen. Es war für mich eine sehr grosse Entlastung zu wissen, dass sie zu jeder Zeit bei Euch sein durfte.

Am Anfang war es für Ferien, was ich sehr schätzte, im Wissen, dass sie bei Euch sehr gut aufgehoben war. Später kam dann die Anfrage von mir, ob ich sie auch als Tagesgast bringen könnte. Es wurde mir so ermöglicht, dass ich sie bereits schon so früh Morgens ab 7 Uhr bringen konnte, um rechtzeitig zur Arbeit gehen zu können und sie nach der Arbeit wieder abholen zu können. Wenn ich mal ein Wochenende brauchte, durfte sie auch zum Übernachten bleiben.

Es ging alles so unkompliziert, kompetent und liebevoll bei Euch zu und her. Da möchte ich ein grosses Dankeschön an Frau Sarbach sagen, dass sie mich und meine Situation immer ernst genommen hat und mich dort unterstützt hat, wo es auch immer nötig war. Ich finde, das Herz als Logo für Euer Haus könnt Ihr wirklich mit Ehre tragen.

Die Arbeit, die Ihr für Menschen mit Demenz tut, kann man nicht ohne Herz machen. Deswegen möchte ich mich bei jedem Einzelnen, die in irgendeiner Form im und für das Haus arbeiten, ganz herzlich bedanken. Es hat immer alles perfekt geklappt, von der Anmeldung bis zur Ausführung. Der respektvolle und würdevolle Umgang mit Euren Gästen hat mich beeindruckt.

Ich hoffe und bete, dass das Haus noch weiterhin geführt werden kann und Ihr die nötige Kraft und Unterstützung bekommt. Ich werde auf jeden Fall weiterhin für euch Werbung machen. Ihr könnt stolz auf Euch sein.

Ihr öffnet Herzen – nicht nur zur Weihnachtszeit!

Herzlichst, Rita Thielmann



Leserbrief



Verlieren wir den Boden zu Realität?

Es ist für mich kaum vorstellbar, wie viele Gelder in Arbeitsstellen, die zur Regulierung zur Ausarbeitung weiterer Gesetze und Arbeitsregulierung fliessen. So werden z.B. Professuren geschaffen und viel Geld aufgewendet für Studien, die der Gender-Ideologie („Gleichmacherei der Geschlechter“) zu Wissenschaftlichkeit verhelfen sollen. Dies im Zeitalter des enormen Spardrucks, meist auf Kosten der Schwächsten (Behinderte, Betagte, Schulwesen...).

Obwohl ständig von Rechten und der Förderung eines wertschätzenden Umgangs gesprochen wird, scheint man sinnvollen Umsetzungen aus eigenem Antrieb zu misstrauen. Anders kann ich mir die zunehmenden Einschränkungen unternehmerischer Freiheiten nicht erklären. Missbrauch und Ausbeutung muss geschützt werden, das ist richtig. Jedoch verhindern oder erschweren überbordende Vorschriften, Zertifizierungen und Qualitätskontrollen zunehmend praktische und vor Ort sinnvolle Lösungen. Pioniergeist ist untergeordneter Natur.

Ich gehe davon aus, dass uns zu vieles unnötig die Arbeit sowie den Alltag erschwert und verteuert. Menschen haben sich genormten Bedingungen anzupassen. Neue unkonventionelle, dem Alltag und Menschen angepasste Wege haben es schwer. Für Anstellungen sind entsprechende Qualifikationen und Abschlüsse vorzuweisen. Für die vierfache Mutter und Hausfrau mit ihrer Lebenserfahrung, ihren „unerschöpflichen Ressourcen“ und dem pragmatischem Denken bleibt nur ein winziger Spalt, um z. B. im Gesundheitswesen als Neueinsteigerin Fuss zu fassen.

Miteinhergehend scheint es uns als Nächste in unserem Umfeld immer weniger zu brauchen, da der Staat für alles und jedes Problem eine professionelle und legitimierte Lösung hat. Für die Arbeitskräfte an der Basis, z. B. im Gesundheitswesen wird der administrative Aufwand immer grösser, die Betreuung beim Menschen immer kleiner. Burnouts sind nicht selten die Folge.

Dies zu Lasten des schwächeren, auf Hilfe angewiesenen Menschen, dies obwohl in nahezu allen Pflege- und Betreuungsinstitutionen in ihrem Leitbild der „Mensch zuerst kommt“. Visionen, Unternehmergeist werden oftmals durch diese Einschränkungen im Keime erstickt. Ein Umdenken im „theoretischen, akademischen Denken“ muss stattfinden, zumal man der Statistik Glauben schenken darf, dass im Jahre 2030 eine Verdoppelung an Demenz erkrankten Menschen stattfindet. Die Weichen müssen aber jetzt unbedingt gestellt werden. Was kann der einzelne Mensch, was kann ich tun? Ich spreche zu Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, als überzeugter und praktizierender Christ. Ich brauche einen wachen Geist und die ständige Ausrichtung an von Gott gewollten Werten, damit ich solche Entwicklungen nicht noch unbewusst fördere, sondern, wo möglich, positiv Einfluss nehmen kann und nicht an „Salzkraft“ verliere.

Hansueli Loosli, Büron LU
(hansueli.loosli@hotmail.com)